

Dr. Craig Keener, Römer, Vorlesung 18, Römer 16:21-27

© 2024 Craig Keener und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Craig Keener über den Römerbrief. Dies ist Sitzung 18 zu Römer 16:21-27.

Wir haben uns Pauls Schlusswort angesehen und kommen nun zum Schlusswort des Schlussworts, das zugleich unser Schlusswort für diese Sitzung sein wird.

Übrigens, ich habe vorhin gesagt, dass ich nicht gern über Dämonen spreche, und dann habe ich über Satan gesprochen, aber das ist immer noch kein angenehmes Thema. Aber hier wird es für eine Weile angenehm sein. Grüße von seinen Kollegen, Kapitel 16, Verse 21 bis 23.

Das war ein gängiger Briefbrauch. Geoffrey Wyma vom Calvin College hat über Briefabschlüsse geschrieben, den Schluss von Briefen in der Antike, und es war einfach üblich, Grüße zu formulieren. Grüße an andere, Grüße von Kollegen und so weiter.

Damals gab es noch keinen Postdienst. Nur das römische Militär hatte einen Postdienst, und der war nicht für Zivilisten bestimmt. Wenn man also einen Brief verschicken wollte, ließ man ihn von jemandem auf Reisen schicken.

Da ist zum Beispiel dieser Brief von Cicero. Er hatte einen Brief zum Versenden fertig und wollte dann noch etwas anderes schreiben. Er sagte: „Nein, nein, ich muss mich beeilen, denn er geht gleich.“

Oder ich hatte einen versiegelten Brief, den ich dir mit dem nächsten Reisenden schicken wollte. Jemand kam, und deshalb schreibe ich dir diesen Brief jetzt. Es waren also Menschen, die ständig von einer Stadt in die andere reisten.

Dieser Brief geht nach Rom. Die Leute werden die Gelegenheit nutzen und ebenfalls Grüße senden. Einige von ihnen waren den Römern bekannt, die in Korinth waren.

Und einige von ihnen wollten wahrscheinlich einfach nur Grüße senden, um zu sagen: „Wir sind auch dabei.“ Einige von ihnen werden vielleicht später mit Rom zu Paulus reisen oder denken darüber nach. Wie dem auch sei, in Vers 21 sendet er Grüße von Timotheus.

Timotheus war ein wichtiger Schützling von Paulus. In 1. Korinther 4,17 wird er als sein Sohn bezeichnet. In diesem Kontext sagt er: „Es gibt viele Pädagogen.“

Es gibt viele Menschen, die dich zum Lehren anleiten und dir grundlegende Lehren vermitteln können, aber du hast nur einen Vater. Du hast nicht viele Väter. Ich habe dich im Evangelium gezeugt.

Und ahmt mich nach, wie ein Kind seinen Vater nachahmt. Und von Timotheus, der in meinen Wegen wandelt, könnt ihr lernen, wie ihr mich nachahmen könnt. Und dann spricht er weiter darüber, dass ihr wollt, dass ich sie mit der Rute diszipliniere, wie ein Vater sie diszipliniert.

16:10, er spricht über Timotheus. 1. Korinther. Philipper 2:19-22, darüber haben wir bereits gesprochen.

Keiner war wie er. 1. Thessalonicher 3:2. Timotheus war also jemand, der Paulus sehr nahe stand. Er sollte seine Mission weiterführen.

Und Timotheus ist bei ihm, denn Timotheus ist Teil der Gruppe, die mit ihm nach Jerusalem reisen wird. Apostelgeschichte 20,4 und 16,21 senden ebenfalls Grüße aus Korinth. Unser Jason und Sosipater.

Nun, wir wissen aus Apostelgeschichte 17:5-9, dass Jason, vermutlich derselbe Jason, ein mazedonischer Jason war. Jason war Paulus' Gastgeber in Thessalonich.

Sosipater ist ein weiterer Name, den man in beiden Varianten haben kann. Die kürzere Version ist Luke-Sopater. Tatsächlich ist die längere Version die technischere.

Es tut mir leid, die kürzere Version ist die technischere. Aber Sosipater, auch bekannt als Sopater, stammte aus Beröa in Mazedonien (Apostelgeschichte 20:4). Es handelt sich um Mazedonier, die, wie Paulus aus Mazedonien kam, nach Korinth gekommen waren. Sie waren mit ihm nach Korinth gekommen, um die Kollekte einzusammeln, die sie nach Jerusalem bringen sollten.

Sie werden durch Mazedonien zurück und dann weiter nach Jerusalem gehen. Apostelgeschichte 20:4. Wir lesen auch von den Mazedoniern, die daran beteiligt waren und mit ihm nach Achaja kommen werden. Korinth ist die Hauptstadt von Achaja.

2. Korinther 9:4, 1. Korinther 16:13. Er erwähnt auch Lucius. Dieser Name erscheint jedoch nicht unter den Gesandten in Apostelgeschichte 20:4. Handelt es sich um Lukas oder ist es vielleicht kein Gesandter? Vielleicht handelt es sich um einen einheimischen Gläubigen in Korinth. Lukas trifft sich offenbar in Apostelgeschichte 20:5-6 wieder mit der Gruppe in Philippi. Andererseits könnte er auch schon selbst Grüße vorausgeschickt haben.

Aber hier wiederum ist Lucius Jude. Und in Kolosser 4:14, im Kontext von Kolosser 4:11, ist Lukas ein Heide. Lukas, der Arzt, ist ein Heide.

Und das passt, diese Passage passt dazu, dass der Erzähler der Apostelgeschichte später mit Paulus in Rom ist. Wer ist also Lucius hier? Vielleicht ist er Lukas, aber vielleicht ist er auch nur ein Gläubiger in Korinth. Vielleicht gehört er nicht zur Reisegruppe.

Ich neige dazu, das zu denken, wenn ich versuche, alle Beweise zusammenzutragen. Kapitel 16, Vers 22. Grüße von Tertius, dem Schreiber.

Er sagt: „Ich bin derjenige, der diesen Brief geschrieben hat, und sende dir meine Grüße.“ Dies war der dritte Sohn seiner Familie. Wir wissen also einiges.

Über manche dieser Personen wissen wir vieles nicht, aber in diesem Fall wissen wir, dass er der drittgeborene Sohn in diesem Haushalt war. Daher kommt normalerweise der Name Tertius. Analphabeten brauchten Schreiber, einen Dorfschreiber, der ihnen half.

Manchmal waren die Dorfschreiber selbst kaum des Lesens und Schreibens kundig, brauchten aber Schreiber, die ihnen beim Schreiben halfen. Menschen dazwischen waren oft noch auf Schreiber angewiesen, die besser lesen und schreiben konnten als sie selbst. Die Wohlhabenden waren in der Regel im Lesen und Schreiben ausgebildet.

Manche behaupten, dass nur etwa 10 % der Menschen in der Antike lesen konnten. Es gab jedoch unterschiedliche Lesefähigkeiten. Darüber gibt es einige Diskussionen. Und außerdem ist es von Ort zu Ort unterschiedlich.

In städtischen Gebieten mit mehr Schulen war der Anteil höher. Auch bei Männern war er höher als bei Frauen usw. In Korinth liegt er vielleicht bei 30 %.

Und was meinst du mit Lesen und Schreiben? Die meisten Leute konnten nicht schreiben. Manchmal, wenn sie unterschreiben sollten, war es auf manchen Papyri so etwas wie ein X. Aber es gab diese Warnhinweise oder diese Gesetze, und wahrscheinlich konnten viele Leute genug lesen, um zu wissen, was vor sich ging.

Doch um etwas wie den Römerbrief zu lesen, konnten die meisten Menschen den Brief nicht lesen. Sie mussten ihn sich vorlesen lassen. Beim Lesen der Evangelien mussten sie ihn ihnen vorlesen.

Das Buch der Offenbarung musste ihnen vorgelesen werden. Die Reichen konnten es zwar normalerweise lesen, aber sie konnten sich auch eigene Schreiber leisten. Sie konnten einige hochgebildete Sklaven gebrauchen.

Es gab viele hochgebildete Sklaven, die als Schreiber tätig waren, die meisten von ihnen Griechen. Es gab aber auch freie Schreiber, die als Fachleute tätig waren. Im Fall von Tertius wissen wir es nicht genau, aber er war zweifellos ein Gläubiger, und deshalb sendet er seine Grüße.

An dieser Stelle möchte ich nur Quartus aus Vers 23 erwähnen. Vermutlich ist er der viertgeborene Sohn der Familie, vielleicht Tertius' Bruder, aber wahrscheinlich würden sie in diesem Fall zusammen erwähnt. Also nur ein viertgeborener Sohn, wieder ein römischer Name wie Tertius.

Römische Namen waren in Korinth, einer römischen Kolonie mit vielen römischen Bürgern, nicht so ungewöhnlich. Gaius, der Gastgeber der Kirche, wird am Anfang in 1. Korinther 16:23 erwähnt. Zweifellos ist er derselbe Gaius wie in 1. Korinther 1:14, obwohl er nicht derselbe Gaius sein muss, dem wir überall im Neuen Testament begegnen.

Gaius war ein äußerst verbreiteter römischer Name. Hier ist Gaius in Korinth. Er ist der Gastgeber der Kirche.

Was bedeutet es, dass er der Gastgeber der Kirche ist? Auch das ist umstritten. Wenn ich sage, dass es umstritten ist, versuche ich nur, den verschiedenen Seiten gerecht zu werden. Aber manchmal, wie in diesem Fall, habe ich keine feste Meinung darüber, was absolut wahr ist.

Vielleicht besaß er eine große Villa außerhalb von Korinth. Ich habe die Wohnungen in Rom erwähnt. Davon gab es wahrscheinlich auch in Korinth viele.

In Korinth wurden einige Häuser ausgegraben, die gute römische Häuser waren und über einen Bankettsaal, ein Triklinium und ein größeres Atrium mit einem Impluvium verfügten, in dessen Mitte sich das Regenwasser vom Dach sammelte. Solche Orte gab es. Dort konnten vielleicht 40 oder 50 Menschen übernachten, aber zu diesem Zeitpunkt waren in der Kirche von Korinth weit mehr als nur 40 oder 50 Menschen.

Wenn er also der Gastgeber der gesamten Gemeinde ist, denken manche, okay, das liegt außerhalb von Korinth. Es ist vielleicht eine große Villa, auf deren Anwesen sich viele Menschen gleichzeitig aufhalten können, was für viele einen langen Fußmarsch bedeutet. Das wäre nichts, was sie ständig tun würden.

Aber manchmal war die Gemeinde vielleicht doch in der Lage, zusammenzukommen. Das ist eine der Theorien darüber, was vor sich ging. Im Gegensatz zu den üblichen Versammlungen befanden sich die größten Häuser, mit denen sie sich befassten, normalerweise im Cranium, einem wohlhabenden Vorort von Korinth.

Und an diesen Orten könnten vielleicht 50 Leute zusammenkommen. Eine andere Möglichkeit wäre der Gastgeber der Kirche. Er sagt: „Gastgeber der Kirche und für mich“, könnte der ursprüngliche Gastgeber sein.

Apostelgeschichte 18,7, Titius der Gerechtigkeit. Titius nennt uns in seiner Trianomina zwei Namen dieses römischen Bürgers. Wie war sein Vorname? Nun, Gaius war ein Vorname, ein Pränomen.

Er könnte also Gaius Titius Justitius gewesen sein. In diesem Fall war er der ursprüngliche Gastgeber der Gemeinde, nachdem diese aus der Synagoge ausgezogen war. Übrigens: Wenn Sie die Interpretation in 1. Korinther 14 kennen, wonach es darum ging, dass die Frauen von der Kirchenempore aus Fragen riefen, bedenken Sie, dass wir nicht wissen, ob Synagogen damals überhaupt Emporen hatten. Es ist umstritten, ob sie ein zweites Stockwerk hatten oder nicht.

Aber die uns vorliegenden architektonischen und archäologischen Belege deuten nicht darauf hin. Sie deuten eher auf einen spätmittelalterlichen Brauch hin, aber auch das ist umstritten. Die Kirche traf sich zu diesem Zeitpunkt allerdings nicht in einer Synagoge.

Zu der Zeit, als er den 1. Korintherbrief schrieb, trafen sich die Gläubigen in Häusern, die keine Balkone hatten. Normalerweise blickten sie auf das Atrium oder etwas Ähnliches. Vielleicht handelt es sich also um den ursprünglichen Sitz der Kirche, bevor sie weiter wuchs, das Haus von Gaius Titius Justice.

Oder vielleicht ist es nur eine Übertreibung. Vielleicht bedeutet es einfach, dass er viele Gäste beherbergte, darunter auch Paulus. Übertreibungen wurden von vielen antiken Schriftstellern sehr häufig verwendet.

Wir wissen, dass Jesus es oft benutzt hat. Wenn Sie das nicht glauben, versuchen Sie mal, ein Kamel durch ein Nadelöhr zu zwängen. Damals meinten sie tatsächlich buchstäblich Nadeln.

Wenn Sie schon einmal gehört haben, dass es sich nicht um eine echte Nadel, sondern lediglich um ein Tor in Jerusalem handelte, mag das für die israelische Tourismusbranche hilfreich sein, aber damals war es nicht das, was es war. Das Tor, von dem manche sprechen, ist ein mittelalterliches Tor. Es existierte zu Jesu Zeiten noch nicht einmal.

Okay. Erastus, auch in Vers 23. Er könnte ein Ädil gewesen sein oder es könnte damals auf Latein a-dee-lay ausgesprochen worden sein.

Ich werde es einfach aussprechen, nun ja, wahrscheinlich sollte ich es ideal aussprechen, aber dann verwechseln Sie es mit Idealismus. Also sage ich einfach Ädil. Aber Ädil oder Ädilen waren wohlhabend.

Sie mussten Gelder zusagen, etwa: „Wenn du mich wählst, spende ich das der Stadt.“ So wurden sie gewählt. Wir haben eine Inschrift aus dieser Generation, die den meisten Gelehrten wahrscheinlich in den Sinn kommt, über Erastus, den Ädil, diesen hohen Staatsbeamten.

Nun, hier in Römer 16 , 23 lesen wir über Erastus, den Stadtkämmerer oder Stadtverwalter. Könnte es sich um dieselbe Person handeln? Nun, es wäre ein außergewöhnlicher Zufall, wenn es nicht dieselbe Person wäre, aber das ist sehr umstritten. Manche sagen, dass der Begriff „oikonomos“ mit „Ädil“ übersetzt werden kann oder wahrscheinlicher ein Sprungbrett für seine spätere Tätigkeit als Ädil war.

Es war eine Führungsrolle für ihn. Andere sagen, dass der Ädil Erastus eine andere Person war als er. Wenn er derjenige ist, der Ädil wurde, kann es sein, dass er eigentlich kein Christ ist, aber er sendet Grüße als Patron der christlichen Gemeinde und fördert einen Teil der dortigen Lehre.

Dasselbe lesen wir über die Asiaarchen in Apostelgeschichte 19,31, wo sie Freunde von Paulus waren. Nun, Freunde konnten Gleichgestellte bedeuten, aber auch jemanden, der ein Mäzen oder Sponsor war, wie etwa einen Förderer der Künste oder einen sehr beliebten Lehrer in Ephesus. Das könnte in Apostelgeschichte 19,31 der Fall gewesen sein. Das könnte hier der Fall sein.

Vielleicht ist er nur ein Sponsor. Der Gemeinde geht es gut, und er sendet der Parallelgemeinde dieser Gruppe in Rom, die ihm gefällt, seine Grüße. Aber in Apostelgeschichte 19,22 lesen wir von einem Gläubigen namens Erastus.

Er scheint aus Ephesus dorthin geschickt worden zu sein, also war er vermutlich jemand, der mit Paulus reiste. Wenn er aus Korinth stammte, hatte er bereits eine lange Reise mit Paulus hinter sich. Wenn es sich also um denselben Erastus wie hier handelt, dann muss er über gewisse Fähigkeiten verfügen.

Er musste reisefähig sein. Normalerweise würde man an einen Stadtverwalter denken. Das Amt könnte für ein Jahr dauern.

Manchmal konnte eine Person ein öffentlicher Sklave sein und dieses Amt bekleiden. Und sicherlich würde man sich einen Ädil als jemanden vorstellen, der in Rom, oder, Entschuldigung, in diesem Fall in Korinth, lebte und nicht viel reiste, weil er Wahlkampf für ein Amt führte oder dort viele Aufgaben hatte, es sei denn, er fiel in der Gemeinde in Ungnade, weil er Christ war. Oder vielleicht war er einfach so vermögend, dass er reisen konnte.

Er konnte tun, was er wollte, und andere Dinge aufgeben. Das würde Erastus jedoch zu einer außergewöhnlichen Persönlichkeit machen, denn das würde bedeuten, dass er bereit war, in der Gesellschaft von Menschen niedrigerer sozialer Schichten zu reisen usw. Paulus hätte das gutgeheißen, aber die Frage ist, ob Erastus wirklich so außergewöhnlich war oder nicht.

Wenn er ein Ädil wäre, vielleicht nicht, aber vielleicht. Wir wissen es nicht. Er ist auch jemand, der in Korinth lebt.

Paulus lässt ihn in 2. Timotheus 4, Vers 20 in Korinth zurück. Nun, wir haben viele Fragen dazu. Deshalb werde ich Sie eher mit Fragen als mit Antworten zurücklassen.

Ich denke, es handelt sich wahrscheinlich um denselben Erastus, der Stadtverwalter und Ädil war, aber möglicherweise auch ein Mäzen. Vielleicht wurde er gläubig. Aber ob das mit dem Erastus der Apostelgeschichte in Einklang gebracht werden kann, weiß ich nicht.

Aber es gab noch andere Leute namens Erastus, das könnte unser Problem lösen. Vielleicht handelt es sich um drei verschiedene Erastus. Wir wissen es nicht.

Das Schlusslob, Verse 25 bis 27, bildet den eigentlichen Abschluss der Apostelgeschichte. So wie er Apostelgeschichte 9 bis 11, insbesondere 11,1 bis 32, mit einer Doxologie des Lobes abschließt, 11,33 bis 36, so wird er den gesamten Brief mit einem Schlusslob beschließen. Das ist nichts Unpaulinisches.

Er tut es früher im Brief. Es gibt jedoch eine Textfrage, über die Gelehrte streiten: War dies tatsächlich das ursprüngliche Ende des Briefes an die Römer oder wurde es später hinzugefügt? Ich stelle mir gerne vor, dass es ursprünglich von Paulus stammt. Es scheint zu Paulus' eigener Denkweise zu passen.

Es scheint zu Paulus' rhetorischer Fähigkeit zu passen. Es ist unwahrscheinlich, dass es von einem späteren Schreiber hinzugefügt wurde. Vielleicht hat Paulus es erst später hinzugefügt, nachdem er selbst in Rom angekommen war.

Ich weiß es nicht. Aber es scheint mir eher paulinisch zu sein. Kapitel 15, Verse 14 bis 33, wiederholen Gedanken aus dem Brief in Kapitel 1, Verse 8 bis 15.

Nun, die Abschnitte 16,25 bis 27 erinnern an frühere Ideen, insbesondere an Kapitel 1, Verse 2 bis 5. Wir werden uns später damit befassen. Doch zunächst möchte ich mich mit der Textfrage befassen. Handelte es sich hier um einen ursprünglichen Teil des Briefes? Die Gelehrten sind sich in dieser Frage uneinig.

Dazu muss ich aber zunächst etwas zur Textkritik erklären. Kopisten können Fehler machen, und diese Fehler können sich mit der Zeit vervielfachen. Nehmen wir an, Paulus schreibt einen Brief an die Römer.

Nun, jemand kopiert es und macht ein paar Fehler. Jemand anderes kopiert es und macht andere Fehler. Jemand anderes kopiert es und macht einen anderen Fehler.

Alle Kopien, die auf der ersten Kopie basieren, werden wahrscheinlich die Fehler der ersten Kopie enthalten, wenn das Original nicht überprüft werden kann usw. Mit der Zeit werden die Kopien also immer mehr Fehler enthalten. Für diejenigen unter Ihnen, die mit Textkritik nicht vertraut sind oder keine Textnotizen in Ihrer Bibel gefunden haben: Es gibt Gelehrte, die sich damit beschäftigen und die wahrscheinlichste Lesart herausfinden.

Manche Leute sagen: „Wenn es wirklich wahr ist, müsste es genau richtig kopiert worden sein.“ Und wir haben andere Dinge, die genau richtig kopiert wurden. Um zu zeigen, dass diese Dinge falsch kopiert werden können, muss man sie einfach kopieren und dabei Fehler machen. Es ist ein Unterschied, ob man etwas an königlichen Höfen kopiert und dabei einen Fehler macht, man zerstört es.

Es wird standardisiert. Wer davon spricht, dass ein bestimmtes Dokument an Königshöfen auf diese Weise standardisiert wurde, denkt oft an ein Dokument, das im dritten Kalifat standardisiert wurde, also vielleicht eine Generation nach der mündlichen Überlieferung des Buches. Es wurde also etwas später standardisiert. Im Fall des Neuen Testaments hingegen wurde es nicht an Königshöfen kopiert.

Es wurde unter Verfolgungsbedingungen kopiert. Wir besitzen den Kern der Botschaft. Für uns und für bestimmte Gruppen bedeutet die Heiligkeit eines Textes, dass sie ihn in der Originalsprache rezitieren können usw.

Wir Christen betrachten die Textualität anders. Wir sehen darin die Botschaft des Textes, das, was er uns zu sagen hat, und die Botschaft des Textes wird normalerweise nicht beeinträchtigt. Manchmal konnte ich Ihnen die Botschaft des Textes nicht im Detail erklären, unabhängig vom Textproblem.

Das war kein Textproblem, und das passiert auch bei anderen Dokumenten. Über die unsicheren Interpretationsebenen herrscht Uneinigkeit. Die meisten Textvarianten im Neuen Testament sind jedoch geringfügig.

Sie behandeln eher kleinere Themen. Im Neuen Testament gibt es nur zwei längere, und wir wissen, um welche es sich handelt. In beiden Fällen kennen wir Markus 16, 9-20.

Fast jeder Neutestamentler wird Ihnen sagen, dass dies wahrscheinlich nicht Teil des Originaltextes ist. Ich bin hier sogar etwas optimistischer als bei der anderen Stelle, Johannes 7,53 bis 8,11, wo das Thema völlig gewechselt wird. Es unterbricht den Kontext, nicht als Abschweifung, sondern tatsächlich im Hinblick auf den letzten Tag des Festes, wie wir im Folgenden sehen.

Es ist nicht nur textlich fragwürdig, sondern es werden auch Begriffe verwendet, die sonst nirgendwo im Johannesevangelium vorkommen, Begriffe, die aus den Synoptikern stammen. Nun, es könnte eine wahre Geschichte sein. In beiden Fällen spiegeln sie möglicherweise frühe Überlieferungen wider, aber wir wissen, welche das sind.

Wenn Sie eine andere Übersetzung als die Old King James haben, finden Sie dies normalerweise in den Anmerkungen zu Ihrer Übersetzung. 1. Johannes 5:7 steht in der King James dort, weil die King James hauptsächlich aus einer bestimmten Ausgabe des griechischen Textes von Erasmus übersetzt wurde. Erasmus ließ diesen Vers ursprünglich weg.

Manche Leser der lateinischen Vulgata sagten: „Schau, hier steht es im Lateinischen. Du hast es aus deinem griechischen Text weggelassen, weil du nicht an die Dreifaltigkeit glaubst.“ Er sagte: „Ich glaube an die Dreifaltigkeit.“

Nun, vielleicht war das tatsächlich fraglich. Ich weiß nicht, ob er an die Dreifaltigkeit glaubte oder nicht, aber ich glaube an die Dreifaltigkeit. Aber auf jeden Fall, sagte Erasmus, steht sie in keinem meiner Manuskripte.

Wenn Sie mir ein Manuskript zeigen können, in dem es vorkommt, werde ich es hinzufügen. Nun, sie haben ein Manuskript gefunden. Es scheint genau für diesen Anlass geschrieben worden zu sein.

Also fügte er es mit einer langen Fußnote hinzu, in der er erklärte, dass er ein Verbrechen vermutete, aber er versprach, es zu tun, und so tat er es. In seiner nächsten Ausgabe ließ er es weg, aber die King-James-Bibel ist aus dieser Ausgabe übersetzt. Aber das ist nur ein Vers.

Es gibt solche Kleinigkeiten. Die früheste King-James-Bibel enthielt zwar einige Textinformationen, wurde aber weggelassen, weil der Druck so teuer war usw. In den meisten heutigen Übersetzungen gibt es jedoch erhebliche Textabweichungen, die man Ihnen mitteilt.

Die Textfrage ist hier meiner Meinung nach nicht so wichtig. Sie steht in den meisten Manuskripten, aber ich möchte trotzdem weiter darauf eingehen. Manche Manuskripte enthalten dieses letzte Lob Gottes, manche Manuskripte finden es nach 1423, oder sie finden es hier und nach 1423.

Nun, sie könnten es nach 1423 haben, weil es in der Frühzeit zu einer Verwechslung der Manuskripte kam. Marcion endete 1423, aber Marcion war eine extrem einsame Stimme. Ich meine, er sprach nicht für die Mehrheit der Kirche im Römischen Reich oder anderswo.

Einige Manuskripte lassen dies aus, aber die meisten frühen Manuskripte enthalten es, und es ist weit verbreitet. Wenn Sie sich mit Textkritik nicht auskennen: Wenn es an vielen verschiedenen Orten vorkommt, kann es nicht später als an diesen verschiedenen Orten auftauchen, da es dort nicht von der Kirche in Georgien oder Armenien kopiert wurde, und die koptischen Manuskripte haben es sicherlich nicht von den Byzantinern oder so etwas kopiert. Also jedenfalls breite geografische Verbreitung.

Die Meinungen der Gelehrten zu dieser Frage gehen weit auseinander, aber römische Gelehrte sind mehr als Textkritiker, denke ich, aber der Brief endete wahrscheinlich nicht mit dem Gruß an Quartus in 16:23. 16:24 ist tatsächlich eine spätere Ausgabe, aber auf jeden Fall 16:25 bis 27. Hier nehme ich diese Tabelle aus meinem Kommentar, insbesondere weil es zwei Uhr morgens war, als ich diese PowerPoint-Folien fertigstellte.

Dies ist mein dritter Kurs in zwei Wochen, deshalb habe ich am Ende meinen Kommentar auf den letzten Folien zitiert. „Aber Gott hat die Macht, euch gemäß meinem Evangelium zu stärken.“ Dies erinnert an frühere Stellen im Römerbrief, wo er beispielsweise sagte: „Ich sehne mich danach, euch durch Gottes Geist eine Gnadengabe zu geben, damit ihr gestärkt werdet.“

In 16,25 spricht er von meinem Evangelium. Zuvor hatte er gesagt: „Gott wird die Menschen nach meinem Evangelium richten.“ Paulus dient dem Evangelium und möchte es mit den Menschen teilen.

Die Predigt Jesu Christi, 16,25 – er sprach zuvor in seinem Brief von seiner Predigt. Die Offenbarung des Evangeliumsgeheimnisses in 16,25 – nun, zuvor sprach er von der Offenbarung der Gerechtigkeit Gottes im Evangelium. Das Geheimnis der Einbeziehung der Heiden in 16,25 – er sprach zuvor über das Geheimnis, wie die Heiden einbezogen werden.

Gottes Geheimnis wird nun offenbart, phanerao, aus den Schriften der Propheten. Nun, Gottes Gerechtigkeit wird nun aus dem Gesetz und den Propheten offenbart, 3:21. Und Paulus' gute Nachricht wurde bereits in den Propheten 1:1 und 2 versprochen. Wir haben dort ausführlicher darüber gesprochen und über seine Verwendung des apokalyptischen Begriffs für Offenbarung in 1:17.

Das Ziel, das Paulus in 16:26 erreichen will, ist der Gehorsam des Glaubens unter allen Völkern. Auch in 1,5 und 15,18 – obwohl die Formulierung dort etwas kürzer ist – ist das Ziel der Gehorsam des Glaubens unter allen Völkern. Und er spricht in einigen Kapiteln viel über Gehorsam, insbesondere in den Kapiteln 6 bis 8. Und dann in besonderen Details wie in den Kapiteln 12 bis 14.

Dem allein weisen Gott sei Ehre in Ewigkeit, 16:27. Gott sei Ehre in Ewigkeit, 11:36, für seine unvergleichliche Weisheit. Ehre sei Gott war ein angemessenes Lob, auch am Ende eines Werkes.

Wir sehen das im vierten Buch der Makkabäer. Wir sehen das am Ende des Judasbriefs. Natürlich war „Amen“ ein natürlicher Abschluss von Lobpreisungen, ein natürlicher Abschluss einiger Bücher.

Manchmal fügten die Schriftgelehrten es einfach hinzu, um zu sagen: „Ja, ich stimme dem zu, was hier geschrieben steht.“ Amen. Doch in jedem Fall gipfelt Paulus' häufige Sorge um Gottes Ehre und Namen in diesem Brief in einem abschließenden Lobpreis Gottes für die weise Art und Weise, wie Gott die Geschichte gelenkt hat, sodass sowohl die Heiden als auch das jüdische Volk durch den Glauben an Jesus, den Messias, dem Gott Israels gehorchen können.

In dieser Doxologie verknüpft Paulus – an manchen Stellen noch deutlicher als in 1,16 und 1,17 – einige der Hauptthemen, die diesen berühmten Brief verbinden. In diesem Brief ruft Paulus Juden und Heiden dazu auf, den einen Gott anzuerkennen. Und wenn wir durch Jesus Christus mit dem einen Gott versöhnt sind, sind wir auch miteinander versöhnt.

Amen.

Hier spricht Dr. Craig Keener über den Römerbrief. Dies ist Sitzung 18 zu Römer 16:21-27.